



## CAS Einführung in die Integrative Förderung

# Kontext und Bedeutung der Integrativen Förderung

Der CAS Einführung in die Integrative Förderung (EIF) reagiert auf das Bedürfnis von Politik und Praxis, Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf möglichst adäquat zu fördern und die Kompetenzen der im integrativen Bereich tätigen Lehr- und Fachpersonen auf- und auszubauen.

Lehrpersonen, welche im sonderpädagogischen Bereich tätig sind, müssen über ein von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkanntes Hochschuldiplom in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik verfügen. In den letzten Jahren ist der Bedarf an Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) infolge des Ausbaus der integrativen Schulungen stetig gestiegen.

Der CAS EIF zeichnet sich dadurch aus, dass er Lehrpersonen befähigt, Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf auf dem elementaren Kompetenzniveau ausgewählter Kompetenzen zu fördern. Dabei orientiert er sich am Master Sonderpädagogik der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik.

Im CAS EIF werden die Inhalte sowohl in kursorischem Unterricht wie auch über verschiedene attraktive Lernelemente erarbeitet, wie beispielsweise Lerngruppen oder Job-Shadowing. Die Teilnehmenden erhalten individuellen Support und können einen grossen Teil der angestrebten Kompetenzen über onlinebasiertes und selbstorganisiertes Lernen erwerben.

## Zielsetzungen

Der CAS EIF befähigt Lehrpersonen, die im Bereich IF tätig sind, auf elementarem Kompetenzniveau zur Erfassung von Lern- und Entwicklungsbedingungen, zur Gestaltung von Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf und zur professionellen Zusammenarbeit in integrativen Bildungsangeboten.

## Adressatinnen und Adressaten

Der CAS EIF richtet sich an

- interessierte Lehrpersonen, die mit einer befristeten Lehrbewilligung im Bereich Integrative Förderung (IF) tätig sind.
- Lehrpersonen ohne aktuelle IF-Funktion, welche sich für die IF-Tätigkeit interessieren.
- Lehrpersonen, die über heil- beziehungsweise sonderpädagogische Erfahrungen verfügen.

## Voraussetzungen

Im CAS EIF werden Personen zugelassen, welche über ein anerkanntes Lehrdiplom für die Kindergarten-, Primar- oder Sekundarstufe I verfügen und mindestens zwei Jahre Unterrichtserfahrung ausweisen können. Für die erfolgreiche Absolvierung des CAS EIF wird eine Berufstätigkeit von mindestens 30% empfohlen.

## Dozierende

Die Dozierenden im CAS EIF verfügen über fundiertes Fachwissen und langjährige Erfahrung im Themenfeld der Integrativen Förderung beziehungsweise der Schulischen Heilpädagogik. Gleichzeitig zeichnen sie sich durch hohe Kompetenzen im Bereich der Erwachsenenendidaktik aus.

## Studienorte

Die einzelnen Module finden an den beiden Standorten der PHSZ in Goldau und Pfäffikon/SZ statt.

## Aufbau des CAS EIF

Der Kurs umfasst 20 Präsenztage mit insgesamt 140 Stunden, die durch Dozierende geleitet werden. Die Module werden durch ein Coaching bzw. eine theoriegeleitete Reflexion begleitet. Zusätzlich leisten Teilnehmende 310 Stunden selbstorganisiertes Lernen (inkl. Zertifikatsarbeit). Sie erwerben damit total 15 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System).

		Grundlagenmodul (2 ECTS)				
Förderdiagnostik (1 ECTS)	Integrative Didaktik (1 ECTS)	Mathematik (1 ECTS)	onlinebasiertes, selbstorganisiertes Lernen	Job-Shadowing (1 ECTS)	Lerngruppe / Blog / Coaching (1 ECTS)	Zertifikatsarbeit (3 ECTS)
		Sprache (1 ECTS)				
		Lernschwierigkeiten (1 ECTS)				
		Herausforderndes Verhalten (1 ECTS)				
		Kooperation (1 ECTS)				
		Schlussveranstaltung mit Präsentation der Zertifikatsarbeit (1 ECTS)				

# Modulinhalte

## **Modul 1: Grundlagenmodul** (4 Tage)

Schule und Unterricht stellen heute spezifische Anforderungen an die Lehr-, Fach- und Führungspersonen im Schulbereich. Es gilt, in heterogenen Klassen möglichst allen Kindern gerecht zu werden, die Organisation Schule darauf auszurichten und die Zusammenarbeit der Lehrpersonen ressourcenorientiert zu nutzen. Im Grundlagenmodul werden erste Lösungsansätze zum konstruktiven Umgang mit Heterogenität und zum Verstehen von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf erarbeitet und anhand von Praxisbeispielen diskutiert. Dabei werden die Teilnehmenden in relevante Fakten und ins bio-psycho-soziale-Modell der WHO eingeführt. Ausgehend von den rechtlichen Bestimmungen der Integration wird ein Verständnis der integrativen Förderung in der Schweiz aufgebaut, das auch Zukunftsperspektiven mitberücksichtigt.

## **Modul 2: Integrative Didaktik** (2 Tage)

Die Integrative Förderung beziehungsweise Schulische Heilpädagogik ist die Basis des Unterrichts in heterogenen Schulklassen. Das Lernen am gemeinsamen Gegenstand ist hier genauso wichtig wie die Individualisierung und Differenzierung. So werden didaktische Prinzipien eines zeitgemässen integrativen Unterrichts zur Diskussion gebracht. Das Gelingen eines wirksamen integrativen Unterrichts hängt eng mit der Kooperation zwischen der Klassen- und der IF-Lehrperson zusammen. In diesem Modul werden ebenso die Rollen der IF-Lehrperson und der Klassenlehrperson geklärt, verschiedene Formen des Co-Teachings besprochen, eine situationsadäquate Rollen- und Gruppenflexibilität reflektiert und Kooperationsprobleme im Unterrichtsalltag diskutiert.

## **Modul 3: Förderdiagnostik** (2 Tage)

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern erfordert ein Fragen, Verstehen, Analysieren, Diagnostizieren, Planen, Durchführen und Evaluieren von Lernprozessen. Im Modul wird der förderdiagnostische Kreislauf dargestellt, verstanden und in die Praxis umgesetzt. Die einzelnen Elemente, wie die Fragestellung als Ausgangspunkt oder die Problemanalyse, werden erörtert und anhand von Praxisbeispielen diskutiert. Die förderdiagnostische Erfassung dient zwingend als Ausgangspunkt für die Förderplanung. Es werden sowohl förderdiagnostische Instrumente als auch zweckmässige Förderpläne vorgestellt. Die Umsetzung in die individuelle Praxis geschieht anhand von Aufträgen in den verschiedenen Modulen.

## **Modul 4: Mathematik** (2 Tage)

Das Fach Mathematik eignet sich sehr gut zur Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts. In diesem Modul lernen die Teilnehmenden, mathematische Lernumgebungen den verschiedenen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzupassen und Aufgaben für Kinder mit hohen Kompetenzen, aber auch für Kinder mit Lernschwierigkeiten im Bereich Mathematik zu entwickeln.

Um eine wirksame Förderung aufbauen zu können, setzen sich die Teilnehmenden mit dem Aufbau mathematischer Kompetenzen auseinander, analysieren Fehler und führen Lernstandserfassungen durch. Sie verstehen die Zusammenhänge und Einflussfaktoren mathematischer Leistung und kennen Themen, bei denen Kinder mit Rechenschwäche oft Schwierigkeiten haben. Daraus resultieren Hypothesen und Massnahmen, die in die Förderdiagnostik einfließen und die Förderung leiten. Durch die Unterscheidung von Basisstoff und Zusatzstoff wird Zeit für die Förderung in Kleingruppen frei.

<b>Modul 5: Sprache</b> (2 Tage)	<p>Im Modul Sprache wird der ungestörte Schriftspracherwerb als Basis genommen und analysiert, um Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten zu erkennen und gezielt zu fördern. Herausforderungen im Bereich des Lesens und Schreibens werden thematisiert. Fehleranalysen und Lernstandserfassungen werden genutzt, um eine adäquate Förderung aufzubauen. Die Teilnehmenden setzen sich zudem mit evidenzbasierten Fördermethoden auseinander.</p>
<b>Modul 6: Lernschwierigkeiten</b> (2 Tage)	<p>Lernen findet immer im Kontext statt und ist abhängig von personalen und systemischen Faktoren. In diesem Verständnis können Lernschwierigkeiten nicht einfach als individuelle Defizite einer Schülerin oder eines Schülers betrachtet werden. Das Modul führt in den Begriff der Lernschwierigkeiten ein und vermittelt Kenntnisse zu Ursachen und aufrechterhaltenden Bedingungen. Im Zentrum steht die Entwicklung pädagogischer Fragestellungen, die als Grundlage für die Planung und Umsetzung individueller Fördermassnahmen dienen. Ein besonderer Fokus liegt neben fachlichen Kompetenzen auch auf überfachlichen, für das Lernen allgemein relevanten Kompetenzen in den Bereichen Kognition (z. B. Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis, Lernstrategien), Motivation und Emotion. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf evidenzbasierten (sonder-)pädagogischen Massnahmen. Die Teilnehmenden lernen, die Wirksamkeit von Massnahmen einzuschätzen und Massnahmen auf Ebene der Schüler:innen sowie des Unterrichts gezielt auszuwählen.</p>
<b>Modul 7: Herausforderndes Verhalten</b> (2 Tage)	<p>In diesem Modul geht es darum, soziale und emotionale Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Perspektiven zu diskutieren und zu verstehen. Ein professioneller Umgang mit herausforderndem Verhalten beinhaltet das Verstehen und Handeln im Sinne einer mehrstufigen Förderung. Pädagogische Diagnostik, Prävention und Intervention stehen im Fokus. Im Modul werden methodisch-didaktische sowie interaktive Konzeptionen besprochen, das Klassenmanagement reflektiert und spezifische Konzepte zur Förderung und Unterstützung an eigenen Praxisfällen antizipiert. Zudem liegt der Fokus auf Schutzfaktoren und präventiven Massnahmen im Unterricht. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 – insbesondere im Bereich Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernstrategien – wird dabei gezielt thematisiert und in den Unterrichtsalltag eingebettet.</p>
<b>Modul 8: Kooperation</b> (2 Tage)	<p>Lehrpersonen, welche im sonderpädagogischen Bereich tätig sind, befinden sich in kooperativen Settings. Diese Kooperationen gilt es zu gestalten und die Rolle auszufüllen. Dabei knüpft dieses Modul ganz bewusst an das Modul Integrative Didaktik an und führt die dort angesprochenen Gedankengänge und aufgebauten Kompetenzen weiter. Im Modul werden Rollenmodelle diskutiert und konkretisiert. Es geht darum, sich im System Schule mit den verschiedenen Akteuren zu positionieren. Das Schulische Standortgespräch ist ein strukturiertes Vorgehen zur individuellen Standortbestimmung, das geklärte Rollen voraussetzt. Dieses und weitere Settings bzw. Situationen werden zum Anlass genommen, die Rollen zu klären und Kooperationen zu definieren - immer mit dem Ziel, eine optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.</p>
<b>Schlussveranstaltung</b> (2 Tage)	<p>Die Teilnehmenden präsentieren in einem Minikolloquium ihre Abschlussarbeiten im Sinne des Wissenstransfers. Die Präsentation ist Bestandteil des erfolgreichen Abschlusses der Zertifikatsarbeit. An der Schlussveranstaltung werden aktuelle Themen und Fragestellungen diskutiert, um mit Freude und Kompetenz die weiteren Aufgaben anzugehen und auszufüllen.</p>



# Kosten

Die Kosten für das Angebot belaufen sich auf CHF 9'900. Für den ausschliesslichen Besuch des Grundlagenmoduls wird der Betrag von CHF 1'320 in Rechnung gestellt.

Den Teilnehmenden entstehen für Reisen, Verpflegung sowie Fachliteratur zusätzliche Kosten.

Für Teilnehmende, die im Kanton Schwyz berufstätig sind, gilt: Der Kanton Schwyz übernimmt die Hälfte der Kosten, unabhängig von der Kostenbeteiligung des Schulträgers.

# Anmeldung und Informationen

Das Anmeldeformular und weitere Informationen erhalten Sie unter [www.phsz.ch/cas-eif](http://www.phsz.ch/cas-eif).

Der CAS Einführung in die Integrative Förderung wird in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich angeboten und durchgeführt.

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

---

# Kontakt

Weitere Auskünfte erteilen die Co-Studiengangsleiterinnen

•••• Priska Brun Hauri, T +41 41 859 05 51, [priska.brun@phsz.ch](mailto:priska.brun@phsz.ch)

•••• Anuschka Meier, T +41 44 317 13 29, [anuschka.meier@hfh.ch](mailto:anuschka.meier@hfh.ch)

